

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 14

Artikel: Es kömmt immer schöner
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424094>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— Kleine Frühlings-Kopfabshneider-Sauerhüpfel. —

Es macht sich der Winter davon mit Zorn,
Ich habe — ju-i-o! — Kuratse geschöpft,
Und wenn wir dann haben den Wein, das Korn,
Wird wieder — ju-i-o! — wird wieder getöpft!

* * *

Blümlein gucken auf der Weid',
Mächtig schießen Laub und Kraut,
Und die höchste Galgenfreud'
Hab' ich, wo man Kopf abhaut.

* * *

Der Frühling kommt — so was ich merk' —
Es schafft der Schelm im Schellenwerk —
Und thät' man ihm den Kopf abschlagen,
So wär' er gut zum „Vrettertragen“.



— Gespräche aus dem Nationalrath. —

Nationalrath. Wissen Sie, wer in der Schweiz das erste Opfer der wieder eingeführten Todesstrafe geworden ist?

Ständerath. Ehrlich gestanden, nein!

Nationalrath. Das ist unser Präsident.

Ständerath. Aber wie so?

Nationalrath. Er hat ja schon bei der Abstimmung den — Kopf verloren.

* * *

Bogt. Ich habe Ihnen etwas mitzutheilen, mein lieber Herr.

Blumer. Bitte!

Bogt. Ja, mein Lieber, Sie sind so furchtbar groß. Stellen Sie sich gefälligst auf den Kopf, damit ich es Ihnen in's Ohr flüstern kann.

Blumer. Sehr wohl, aber mit dem Flüstern geht's nicht; Sie sind ja so furchtbar dick, daß wir absolut ein 14 Km. langes Telephon haben müssen, soll ich Ihre Stimme hören.

— Stanislaus an Ladislaus. —



Ich muß mainem „bluots“ unt gesinnungs verwantten Freint Freuler aus Stanis laufiger Hoch- unt Galgen Stung 4 seine dapfere Haltung gegen ti fünftige 7 schafft der Rattifallen meinen 1000 fähligten Tank in einem schenen Schonet austritgen zu ainem Stammputserf.

O Lu, ter tu so tabser bicht gewäsen,
Die liepe Tottestrass juritzuföhren,
Fromblächter Helt, vomn Herren außerlähen!
Thier nuhr iut laus et gloria gepöhren!

Tu tuscht mit reinem Schwärt, dem räfen,
Di Sinter auß tem Zahmerdahl purzieren,
Wiß iplech ischt bai Haitten und Chinäsen,
Umm unß fon Dhngzeiffer zu purgöhren.

Unt opß auch Thier nicht gänzlich ist gelunken,
In gächen Tott zu jahgen die Gallunken:
In magnis semper sal est voluisse.

O Inkwissi-Zion! ganz freitetrunkn
Tu ich zu teiner Uhr ti Zetter tunten;
Empfangge heut ti aller-besten Grisse

fon tainem Freind und bluotsverwantten
Stanispediculo.

— Es kommt immer schöner. —

Großer Schreden der Ultramontanen: Denkt einmal! in Bern geht man mit dem gottlosen Gedanken um, die — Messe abzuschaffen.



Frau Stadtrichter. Aber nei au, Herr Feuß, das ischt doch au ebig eigenthümlig gange bi dem Chalberprozeß vu Ehlote.

Herr Feuß. Us was muethmaked Si das g'schlüße?

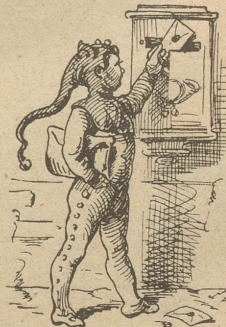
Frau Stadtrichter. Hä, will nu die zwee Metzger schuldig erclärt worde sind und de Wirth nüd. Cuse Bolchsmund seid juust alli Mal: Da wo de Sac ufhebi und da wo inne thüeg, seigid beed glich brav.

Herr Feuß. Ja, säb ischt scho richtig, aber die Gschworne händ halt dänkt, de Wirth mües m'r unbebingt lause lah; denn hett ja dä das Grant Fleisch nüd so g'schwind vermurkchet, so wär's bis zum Fäst g'stinkt worde und säb wär — g'undheitschädli.

Frau Stadtrichter. Jä so, wenn sääd ischt!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



? i. Z. Mit Vergnügen entsprechen wir Ihrem Wunsche und bringen heute das Portrait dieses Mannes, der auch unser und des „Nebelspalter's“ treuer Freund war. Dagegen glauben wir von einer Biographie Umgang nehmen zu können, da die Tagespresse bereits das Publikum damit bedient hat. — V. i. S. Besten Dank. Die Photographien geben allmählig ein und das Tableau wird mit Ausnahme einiger leeren Medaillons komplet werden. — H. i. K. Man versichert uns, daß Müsterchen von ädt importirtem französischem Guano an der v. S. (venia Salva) Altatholitenstraße der Zukunftsstadt bezogen werden können. Wenden sie sich also dorthin. — J. N. i. R., Sulfurios, Ab., Schwaderloch, W. i. Paris, K. i. Berl. etc. Die Aufsjung ist richtig. — A. F. J. i. Cal., Michig. Der Dikteler Schreier dankt herzlich für die ihm gewidmeten Verse und freut sich

auch in so weiter Ferne Freunde zu haben. — Fourchambault. Wir fanden leider die Zeit nicht zu einem Begegniß; doch geht nun Alles seinen Gang und Sie werden die ersehnten Nachrichten in Bälde erhalten. — Spatz. Freundlichen Dank für das gelungene Verschen; spricht er nicht mehr französisch? — M. J. i. L. Natürlich wird es auch noch eine verschärfte Todesstrafe geben und da ließe sich als Verschärfung vorzüglich empfehlen, daß jeder Delinquent vor seiner Entbaupung noch die Rede des Herrn Freuler über die Todesstrafe auswendig lernen müßte. Diese Strafe würde gewiß abschreckend wirken. — G. i. B. Wie sollen wir die Geschichte erzählen? Schade, daß die Rettung gelang. — Juno. So haben es die Griechen auch gehalten, statt zu lachen, legten sie die Stirn in Falten. — X. X. Unbrauchbar. — N. Später wird's schöner. — F. i. G. Das Volk hat Recht, wenn es über dieses Urtheil sehr ungehalten ist. Aber die Freisprechung läßt sich ja leicht erklären. — K. R. In der Elisabeth-Kirche. — O. S. Versteht sich, aber er muß klagen. — G. G. Haben Sie nicht den Muth, zu unterzeichnen? — J. i. Basel. Sie haben gewonnen; das betreffende Gemälde ist von Martart. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Abonnements

auf den „Nebelspalter“ werden fortwährend angenommen
per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,
per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit
Portozuschlag.

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.